

Ich habe im Master Transnational Law zwei Semester (WiSe 21/22 und SoSe 22) an der Universität Antwerpen verbracht. Insgesamt war es eine sehr positive Erfahrung, die ich gern weiterempfehle.

- Vorbereitung (Vorbereitungszeit, Informationssuche, Fristen an der Gasthochschule etc.)

Die Vorbereitung war vergleichsweise entspannt. Abgesehen von den generellen Erasmus Formalitäten gab es nur sehr wenig, das ich vorher organisieren musste. Über alles hat die Gasthochschule mich sehr gut aufgeklärt und auf Rückfragen wurde immer sehr schnell und hilfreich geantwortet.

- Formalitäten im Gastland (Unterlagen, Bescheinigungen, Aufenthaltsgenehmigung, Behördengänge, Bankkonto, ggf. Wohngeld, sonstige finanzielle Fördermöglichkeiten etc.)

Da ich für zwei Semester an der Uni Antwerpen studiert habe, wurde mir empfohlen, eine Aufenthaltserlaubnis zu beantragen. Dies konnte ich aber bequem von einem Büro auf dem Campus aus machen. Auch hier waren die Mitarbeiter:innen der Uni sehr hilfreich. Es waren keine weiteren Formalitäten notwendig. Ich habe kein Bankkonto eröffnet, da ich von meinem deutschen Konto aus ohne Gebühren im europäischen Ausland zahlen und Geld abheben kann (Sparkasse und Comdirect). Ich habe keine weiteren Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen.

- Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule (Lage/Anreise, Orientierungswoche/InfoVeranstaltungen für Erasmus-Studierende, Betreuung/Ansprechpartner; Immatrikulation, Campusleben, Freizeitangebote, Kulturelles etc.)

Ich bin mit dem Auto angereist. Von Bremen dauert das etwa fünf Stunden. Da Antwerpen nicht weit von Bremen ist, bin ich während meines Auslandsaufenthaltes mehrmals zurück nach Bremen gefahren. Die Zugverbindung ist zuverlässig, leider aber auch teuer. Ein Mal bin ich auch mit Flixbus/Flixtrain gefahren. Das würde ich aber nicht weiterempfehlen, wenn es sich vermeiden lässt.

Vor der Orientierungswoche habe ich am Intensivsprachkurs „Survival on Arrival“ teilgenommen. Hier wurden die Grundlagen der niederländischen/flämischen Sprache vermittelt und es gab eine erste Möglichkeit, Kontakte zu anderen Erasmusstudierenden aufzubauen. In den Orientierungstagen gab es die Möglichkeit, andere Studierende, die Universität und die Stadt kennen zu lernen. Die Orientierungstage beinhalteten eine Begrüßungsveranstaltung, eine Stadtrallye und eine Tour durch die Bibliothek. Außerdem wurde von einer Gruppe Studierenden (ESN) ein ergänzendes Programm organisiert: beispielsweise Bowling oder eine weitere Stadtrallye.

Die Uni bietet den MOVE Pass an. Damit kann man für einmalig 35€ am kulturellen und Sportprogramm der Uni teilnehmen.

- WICHTIG: Kurswahl /Kursangebot/ -beschränkungen für ERASMUS-Studierende, (z. B. Kurswahl an anderen Fakultäten/Kurswechsel möglich? Fristen für Anmeldung zu Kursen/Kurswechsel; wann standen Kurse online und wo (Link)? Besondere Hinweise, z.B. zu Prüfungen, Sprache; spezielle Tipps für Seminare/Kurse, die besonders für Erasmus Studierende geeignet/ungeeignet sind etc.) Bitte denken Sie daran, dass Sie als ehemalige/r Austauschstudierende/r hier am besten für zukünftige Studierende Auskunft geben können.

Die Kursauswahl war für mich einer der ausschlaggebenden Gründe, nach Antwerpen zu gehen. Es gibt sehr viele spannende, interdisziplinäre Kurse, die das Recht in seinem Kontext behandeln. Unter diesem Link sind alle Kurse aufgelistet, die Erasmusstudierende wählen können: <https://www.uantwerpen.be/en/about-uantwerp/faculties/faculty-of-law/international/international-students/exchange-students/course-offer/> . Nicht zugänglich für Erasmusstudierende sind etwa Methoden- oder Rhetorikkurse. Kurse an anderen Fakultäten können belegt werden. Es empfiehlt sich aber, dies von Anfang an mit beiden Fakultäten und nicht nur mit den betreffenden Professor:innen zu besprechen, da es ansonsten zu Schwierigkeiten, etwa bei Klausurterminen kommen kann. Es gibt die Möglichkeit, sogenannte Module zu wählen. Dabei handelt es sich um ein Paket von vier zusammengehörenden Kursen. Möchte man einen Kurs aus einem Modul wählen, so müssen alle Kurse aus dem Modul belegt werden. Es gibt aber auch die Möglichkeit, einzelne Kurse zu wählen, die nicht Teil eines Moduls sind. Es geht das Gerücht um, dass bei Modulen generell die Arbeitsbelastung und Ansprüche höher sind als bei einzelnen Kursen. Persönlich kann ich das aber nicht bestätigen und würde dazu raten, Kurse nach Interesse und nicht nach potenzieller Arbeitsbelastung zu wählen. Kurswechsel sind bis eine Woche nach Beginn der Veranstaltungen möglich.

Ich habe im ersten Semester das Modul „Diversity and the Law“ und den Kurs „Debating Development“ belegt. Das Modul war sehr neu und daher noch dabei Prüfungsformen zu etablieren und die Kurse aufeinander abzustimmen. Im Ganzen war es sehr interessant, jedoch durch viel Gruppenarbeit und die vielen verschiedenen Prüfungsformen die Arbeitsbelastung sehr hoch. „Debating Development“ ist eine Art Ringvorlesung, die jedes Jahr unter einem neuen Überthema stattfindet. Hier variierte der Wert der Veranstaltung je nach Thema der Woche.

Im zweiten Semester habe ich das Modul „Sustainable Development and Global Justice“ und den Kurs „Legal Pluralism“ belegt. Dieses Modul ist seit langer Zeit an der Uni etabliert und die Kurse sehr gut aufeinander abgestimmt. Es ist außerdem mit einem Austauschprogramm der flämischen Regierung verbunden. Im Kurs sind also nicht nur Studierende, sondern auch junge Jurist:innen aus Afrika und Lateinamerika, die den Kurs als Fortbildung machen. Die Inhalte sind sehr spannend und auch die Diskussionen gewähren, gerade aufgrund der verschiedenen Hintergründe der Kursteilnehmer:innen,

Einblicke in interessante Perspektiven. „Legal Pluralism“ ist auch ein sehr spannender Kurs. Der Professor fordert viel, bietet aber auch viel.

Ich habe in den zwei Semestern insgesamt 41 CP erlangt. Damit war ich gut ausgelastet. Für HLS Studierende würde ich das Programm daher nur Masterstudierenden empfehlen, da die 60 CP, die Bachelorstudierende absolvieren müssen doch sehr viel wären. Immerhin sind die englischsprachigen Kurse alle im Masterprogramm.

- Unterkunft (Besonderheiten bei der Wohnungssuche, Empfehlungen, Internetadressen, Wohnheime/Privatunterkünfte/kurzfristige Unterkünfte, Lage/Ausstattung/Kosten etc.)

Für die Wohnungssuche empfiehlt die Uni die Plattform „Kotweb“. Mir hat sie aber bei der Zimmersuche nicht geholfen und ich weiß von keiner Person, die ihr Zimmer über diese Seite gefunden hätte. Für Studierende, die nur für ein Semester bleiben, bietet die Uni Unterkünfte an. Diese sind aber schnell vergriffen und, meines Wissens nach, auch nicht unbedingt günstiger. Ich habe, wie viele andere auch, mein Zimmer über Facebookgruppen gefunden. Hilfreich war etwa diese Gruppe: <https://www.facebook.com/groups/1409044659377171> oder die hier: <https://www.facebook.com/groups/696622514244371>. Allgemein ist es weniger üblich in WGs zu wohnen. Auch viele der lokalen Student:innen wohnen in kommerziellen Student:innenwohnheimen. Meistens gibt es ein eigenes Bad und eine geteilte Küche. Auch was zunächst den Anschein einer WG hat ist meistens eine Wohnung, in der Zimmer mit eigenem Bad separat vermietet werden. In meinem Jahrgang lagen die Preise generell zwischen 400 und 500 Euro pro Monat für ein Zimmer.

- Sonstiges (besondere Erlebnisse, Transport, Studentenjobs, Hinweise zur Sicherheit, Internet, Probleme/Anregungen/persönliche Empfehlungen etc.)

Insgesamt habe ich mich in Antwerpen immer sehr sicher gefühlt. Als Frau* konnte ich mich nachts problemlos auch allein draußen aufhalten. Belästigungen kamen ungefähr in dem Ausmaß vor, wie ich es aus Bremen gewohnt bin. Was Rassismuserfahrungen angeht, fühle ich mich in Bremen jedoch wohler. Auch wenn es in Antwerpen viele andere Schwarze Menschen und Menschen of Color gibt, scheinen mir die weißen Antwerpener:innen insgesamt weniger Probleme damit zu haben, ihre rassistischen Ansichten nach außen zu tragen. Als queere Person habe ich mich nie gefährdet gefühlt. Fahrraddiebstahl kommt ungefähr in dem Ausmaß vor, wie in Bremen. Solange Fahrräder angeschlossen und für maximal 24h draußen stehen gelassen werden, passiert in der Regel nichts.

Der öffentliche Personennahverkehr in Antwerpen ist sehr unzuverlässig und schlecht ausgebaut. Am besten kann man sich in Antwerpen mit dem Fahrrad fortbewegen. Ich habe mein Fahrrad aus Bremen mitgebracht. Fahrräder kann man aber auch ziemlich einfach über den Facebook Marketplace kaufen. Ansonsten gibt es auch Angebote von Swapfiets (<https://swapfiets.be/antwerp>), die Universität

vermietet auch Fahrräder (Levanto: <https://www.uantwerpen.be/en/life-in-antwerp/travel-to-and-in-antwerp/getting-around-in-antwerp/>) und die Stadt bietet mit Velo Bikesharing zu günstigen Preisen im Abo an (https://www.velo-antwerpen.be/en/shortterm/1?gclid=Cj0KCQjwxIOXBhCrARIsAL1QFCYUPd9eN2nY36wH6x64XTPEmvbTEBIC7kb438tk1j7p716WTv7PPfUaAinUEALw_wcB).

Gerade nach dem Ankommen lohnt es sich, bei einem der „Kringwinkel“ vorbeizuschauen (<https://www.dekringwinkel.be/>). Das sind Secondhandläden, in denen es alles von Kleidung über Kochtöpfe bis zu Staubsaugern gibt. Alles ist sehr preiswert.

- Nach der Rückkehr (z. B. Anerkennung der Studienleistungen, Transcript of Records etc.)

Das Transcript of Records habe ich sehr bald nach den Prüfungen erhalten. Zur Anerkennung kann ich noch nichts sagen, da meine Kurse noch nicht angerechnet wurden.

- Fazit (Was hat Ihnen der Aufenthalt persönlich gebracht? Motivation und Ziele für gerade diese Hochschulwahl/ Wahl des Landes; Welche Auswirkungen haben die Erfahrungen während Ihres Aufenthaltes auf Ihr weiteres Studium, Ihre beruflichen Überlegungen oder Ihre Lebensplanung? ggf. Fotos von der Uni/Stadt)

Insgesamt bin ich sehr froh, dass ich das Jahr in Antwerpen verbracht habe. Ich habe die Uni gewählt, weil die Kurse das Recht in seinem gesellschaftlichen Kontext behandeln und es dabei auch kritisch betrachten. Aus den Kursen nehme ich viele spannende neue Ideen, Forschungsansätze und Kontakte mit. Für die Zukunft nehme ich Einblicke in Menschenrechte, Indigene Rechte, Investitionsschutzrecht, Internationales Recht und viele andere Gebiete mit, die ich ansonsten nicht gewonnen hätte.